



Evangelisch-methodistische Kirche
43. Ostdeutsche Jährliche Konferenz
Leipzig, 26. - 30. Mai 2010



Predigt Gedächtnisgottesdienst
von Pastor Reiner Kohlhammer

GNADE SEI MIT EUCH UND FRIEDE VON GOTT, UNSERM VATER, UND DEM HERRN JESUS CHRISTUS! AMEN!

´... WEIL MICH MEIN GOTT DAS LACHEN LEHRT´

´... WEIL MICH MEIN GOTT DAS LACHEN LEHRT´ – diese auf mich zärtlich wirkende Psalm-Zeile von Hanns Dieter Hüsch, Thema unsrer Konferenz, verbinde ich, wie ihn selber und sein Geschick, mit dem bereits gehörten Predigt-Text für diese Momente aus KOHELET 11+12.

Es lohnte, Kohelets Bilder vom prallen Leben - und die wehmütigen und doch zugleich wundervollen Bilder von den Brüchen und der Hinfälligkeit alternden Lebens intensiv aufzunehmen.

Ich muss sie jetzt aber in KOH 12,1 kulminieren lassen: **DENK AN DEINEN SCHÖPFER IN DEINER JUGEND, EHE DIE BÖSEN TAGE KOMMEN UND DIE JAHRE SICH NAHEN, DA DU WIRST SAGEN: »SIE GEFALLEN MIR NICHT«.**

1. HANNS DIETER HÜSCH UND SEIN GOTT-VERTRAUEN – AUSZÜGE AUS EINER BIOGRAPHIE

Martin Buchholz´s Biographie zu HANNS DIETER HÜSCH hat mich berührt wie lange kein Buch mehr; Titel: WAS MACHEN WIR HINTERHER?.

Da liest man z. B.: [2005 ist der Altmeister des literarischen Kabarets gestorben; war auch Laienprediger, rezitierte Psalmen, aus Schöpfungsgeschichte, Bergpredigt; und hat sich, tot-krank, mit dem Programm „WIR SEHN UNS WIEDER!“ verabschiedet.](#)

Müde gemacht habe ihn das letzte Jahr, ungeduldig mit wachsender Schwäche, aber noch heiterer. "Ich nehme an, durch meinen Glauben", erzählte Hans Dieter Hüsch; "z. B. die Zeile im Psalm von mir

„WAS MACHT, DASS ICH SO UNBESCHWERT
UND MICH KEIN TRÜBSINN HÄLT?

WEIL MICH MEIN GOTT DAS LACHEN LEHRT,
WOHL ÜBER ALLE WELT!“

Und weiter: "25 Jahre her, beschlich mich auf einmal das Gefühl: Ich stehe in der 2. Reihe. Da ist noch jemand, der es besser kann, mehr weiß, alles ganz anders weiß."

Im Programm meinte er dann: "Und so würde ich sie, meine Damen und Herren, liebe Freunde, gern begrüßen mit „MEINE LIEBEN STERBLICHEN!“. Nicht traurig, bitter oder gar aggressiv! Aber es muss dahin führen, dass wir uns darüber klar werden: Eines Tages sind wir alle, wie wir hier sitzen, alt, älter, schwächer, kleiner und dann nicht mehr da. Das sollten wir wissen, und es sollte uns vielleicht auch freundlich, sogar heiter stimmen."

2. THEOLOGISCHER HINTERGRUND VON LEBENSFREUDE – UND GOTT-VERTRAUEN - GERADE AUCH IM LEIDEN AN DEN BEGRENZUNGEN UNSERES LEBENS
--

Wir alle brauchen in den Widrigkeiten unsrer Tage Bezug zu jemandem, der uns wieder zu lachen lehrt: Wenn ein Traum geplatzt ist; eine Beziehung sich verflüchtigt hat; der wichtigste Mensch genommen wurde. Uns soll jetzt die biblische Botschaft in KOH 12,1 berühren: **DENK AN DEINEN SCHÖPFER IN DEINER JUGEND, EHE DIE BÖSEN TAGE KOMMEN UND DIE JAHRE SICH NAHEN, DA DU WIRST SAGEN: »SIE GEFALLEN MIR NICHT«.**

Ungeachtet dessen aber ermutigt Kohelet fast hemmungslos, unsre Tage so intensiv wie möglich zu leben - als gutes Geschenk Gottes; auch wenn er recht illusionslos sieht, was uns so wichtig sein kann! *´Berechne nicht die Zukunft, überlass sie Gott!´* mein ich ihn zu hören. *´Leb den Augenblick, nütz den Tag! Stell dich, zuversichtlich; wo möglich mit einem Lachen! Denn dein Leben behält seine Mitte, wo du offen bist für Gottes Zuneigung. Gutes hat er mit dir im Sinn, unabhängig von deinen Erkenntnissen, Konzepten und Träumen – und deinem Scheitern.*

Er will, dass du heutig lebst --

aber WISSE AUCH, DASS ER DICH UM DAS ALLES VOR GERICHT ZIEHEN WIRD. BEDENKE,
lesen wir in KAP 2,15: *WER KANN FRÖHLICH ESSEN UND GENIEßEN OHNE GOTT?!*

Ja, du wirst dein Leben zu ver-antworten haben;

vor dem aber, der es dir und den Menschen um dich herum

geschenkt, dich also in eine bleibend tragfähige Beziehungsgemeinschaft gestellt hat - zu sich und andern.

Und darüber will er dich das Lachen lehren.´

Und so suche ich – auch PS1 oder JER17 folgend - meine Tage in heiterer Gelassenheit zu leben, gleichsam der eines Baumes am Wasserlauf; aber nicht nur **EHE DIE BÖSEN TAGE KOMMEN UND DIE JAHRE SICH NAHEN, DA DU WIRST SAGEN: »SIE GEFALLEN MIR NICHT«** sondern auch dann!

Aber wie kann das gehen?

Wie lehrt mich Gott auch dann noch - oder dann wieder das LACHEN?

´LACHEN´ in diesem Rahmen ist nicht geäußerte emotionale Stimmung, sondern Grundhaltung herzlichen Vertrauens auf Gott -

und seinen Heiland, füg ich an;

Haltung, in der manche dem Tod ins Gesicht lachen konnten;

andre heute befähigt sind, dann eben alltäglich nur kleine Räder zu drehen; tastend bereit, den einzelnen Tag aus Gottes Hand zu nehmen; auch ganz anderes als Geplantes oder Erhofftes, auch Last.

Daran übe ich noch, Tag für Tag, oft gar nicht Gottvertrauens-voll. Ich lerne erst, mein Leben nicht über vordergründige, mal lachhafte, mal grauenvolle sog. Realitäten zu definieren; auch nicht über eigne und anderer Widerwärtigkeiten und Abgründe, sondern über Gottes Zusage: DU BIST ERWÄHLT.

Sätze der Leipziger Systematikerin Gunda Schneider-Flume haben mich da mächtig bestärkt: **Der Glaube findet seine Identität im Zuspruch ICH HABE DICH BEI DEINEM NAMEN GERUFEN; DU BIST MEIN! »ERWÄHLT UND GEWOLLT« zu sein, gibt uns Würde, ehe wir etwas aus uns machen.**

Vor aller Aufforderung zur Entfaltung der Identität leben wir aus der Fülle des Lebens, »ERWÄHLT UND GEWOLLT«. Es gibt Verfehlung, Zerstörung, Selbsterstörung, Entfremdung, aber sie können den Zuspruch zuvor nicht aus der Welt schaffen oder auch nur entkräften.

Gott hat uns vor allem Anfang und in Christus bleibend in seine Liebesgeschichte mit uns einbezogen; unverdientbar und von ihm her unverlierbar - auch in den Engführungen des Lebens und im oft erdrückenden Tor zu unsrer vorletzten Berufung, der zum Sterben!

3. ÜBER MEINEM SCHREIBTISCH ...

In meinem Zimmer hängt unter einem Crucifixus ein Holz mit derselben Aufschrift wie auf meines Vaters Grabstein: JESUS IST SIEGER. Dieser Ruf lockt uns aus der Vergangenheit und aus der Zukunft, auf Christus bezogen unsre Gegenwart zu gestalten; aus seiner Kraft - deshalb in gewagter Zuversicht und aus der Freude in IHM.

Unter diesem JESUS IST SIEGER hängen gerahmt Worte von Martin von Biberach, einem fast unbekanntem Magister in Luthers Zeit:

ICH KAM - WEIß NICHT WOHER,
ICH BIN - UND WEIß NICHT WER,
ICH LEB´ - WEIß NICHT WIE LANG,
ICH STERB´ - UND WEIß NICHT WANN,
ICH FAHR´ - WEIß NICHT WOHIN.
MICH WUNDERT´S, DASS ICH SO FRÖHLICH BIN.
DA MIR MEIN SEIN SO UNBEKANNT,
GEB´ ICH ES GANZ IN **GOTTES HAND**,
DIE FÜHR´ ES WOHL,
SO HER WIE HIN,
MICH WUNDERT´S,
WENN ICH NOCH TRAUERIG BIN.

... WEIL MICH MEIN GOTT DAS LACHEN LEHRT – diese Psalm-Zeile hör ich für heute – und sie weist mich weit über meinen Horizont hinaus: ...

Prof. Leiner meinte bei der Distriktsversammlung zum Thema Eschatologie: **Über den Inhalt dessen, was man hofft, kann man u. U. gewisser sein als über vieles, was als historisches oder empirisches Wissen behauptet wird. Und: Hoffnung ist eine kleine Liebe. Man hofft nur auf etwas, das man liebt.** Und Worte aus 2. KOR 5 fasste er so: **Sei das neue Geschöpf, das du bereits bist; dann wirst du es auch sein, in Ewigkeit.** Diese Zusage kann uns DAS LACHEN LEHREN! **EHE DIE BÖSEN TAGE KOMMEN UND DIE JAHRE SICH NAHEN, DA WIR SAGEN: »SIE GEFALEN UNS NICHT«;** mitten in solchen Zeiten aber auch – je und dann! **UND DER FRIEDE GOTTES, DER HÖHER IST ALS ALL UNSER BEGREIFEN, BEWAHRE UNSRE HERZEN UND SINNE IN CHRISTUS JESUS!**

AMEN